

„Taliban kehren zurück“

Monika Hauser und Inga Weller von medica mondiale referierten beim SI Club Lauterbach-Vogelsberg über Lage in Afghanistan: Frauen haben es zunehmend schwerer

LAUTERBACH (red). Am Tag des Abzugs der Bundeswehr aus Afghanistan hatte medica mondiale zu einer Online-Veranstaltung über Lage und Zukunft der Frauen in Afghanistan geladen, bei der sich 196 Teilnehmende zugeschaltet hatten, darunter auch der SI Club Lauterbach-Vogelsberg.

„Afghanistan ist ein Land, in dem es gefährlich ist, eine Frau zu sein,“ beschrieb Inga Weller, Projektleiterin für Afghanistan bei medica mondiale, die Lage vor Ort. 90 Prozent der Frauen und Mädchen dort seien, hauptsächlich im familiären beziehungsweise häuslichen Umfeld, von Gewalt bedroht. Große Angst bis hin zur Verzweiflung bewege die Bevölkerung, denn eine fragile Stabilität im Land erfare mit dem Abzug der letzten westlichen Militäreinheiten eine weitere schwere Erschütterung. Das Land werde nun sich selbst überlassen, und das heiße vor allem: dem Machtanspruch der Taliban und/oder einem völligen Zerfall in kleine Herrschaftsregionen von Clans und Warlords vor Ort.

Auch ehemalige Mudschaheddin, die bereits jetzt teilweise in Regierungspositionen sitzen und eine Rückkehr des politischen Islam sowie Korruption und Kriminalität verantworten, beanspruchten die Macht für sich, so die Referentin.

Afghanistan sei ein Land, in dem innere und äußere Kräfte zu extremen gesellschaftlichen Verwerfungen führten und es zerrütteten. In einigen Regionen gelte noch das extrem patriarchale, paschtunische Stammesrecht, während sich in den Großstädten, vor allem in den 1970er Jahren, Ärztinnen und Lehrerinnen ausbilden und Frauen sich selbstständig machen konnten. Das stationierte internationale Militär vernichtete anfängliches Vertrauen durch unter anderem Drohnenangriffe, die immer öfter auch zivile Opfer forderten. „Es ist ein dramatisches Zeugnis des Versagens der Lösung eines Konfliktes mit militärischen Mitteln.“, fasste Monika Hauser, Gründerin von medica mondiale, zusammen.

Die Taliban streben nach ihren Be-

obachtungen wieder an die Macht und setzen diesen Anspruch grausam durch. Vor allem Frauen würden in aller Öffentlichkeit von Taliban ermordet, was strafrechtlich nicht verfolgt werde. Frauenaktivistinnen zögen sich deshalb womöglich aus der Öffentlichkeit zurück. Medica mondiale unterstütze intensiv eine digitale Vernetzung, um Leben zu schützen und gleichzeitig die durch ihre Arbeit entstandenen nachhaltigen Netzwerke zu erhalten und weiter zu fördern. Rund 1200 Rechtsberatungen am Telefon im Jahr zeigten den enormen Bedarf an Hilfe, den medica mondiale auf diese Weise niederschwellig und auch für Frauen in abgeschiedenen Regionen ermögliche. „Wir geben hier nicht auf!“, bestätigt Hauser die Arbeit der NGO, die durch den Mut und die Tatkraft der Kolleginnen vor Ort täglich aufs Neue motiviert werde. In Deutschland fordert medica mondiale daher die Bundesregierung auf, weiterhin die Verantwortung zu übernehmen, damit die Arbeit der Frauenorganisationen in Afghanistan fortgesetzt



Monika Hauser (l.) und Inga Weller referierten.

Fotos: Mueller/mm

werden könne. Dazu gehöre auch, von Tod bedrohte afghanische Frauenrechtlerinnen einen sicheren Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen, um ihr Leben zu schützen, und darüber hinaus sofort Abschiebungen nach Afghanistan einzustellen.

Aus den Erlösen des jährlich aufge-

legten Adventskalenders von Soroptimist International Lauterbach-Vogelsberg fließen nun 3100 Euro in die wichtige Arbeit von medica mondiale in Afghanistan.

Weitere Informationen und Spendenkonto unter www.medicamondiale.org.